

Neue Arbeitsrichtungen und Grundlagen sollen gefördert werden

## „Merkle-Forschungspreis 1985“ für fünf Ulmer Wissenschaftler

Der „Merkle-Forschungspreis 1985“ ist an der Universität Ulm auf dem Oberen Eselsberg gestern den fünf Ulmer Wissenschaftlern, Privatdozent Dr. Werner Balser, Privatdozent Dr. Hrvoje Lorković, Professor Dr. Horst Kächele und Dr. Erhard Mergenthaler sowie dem Privatdozent Dr. Wolf Mutschler verliehen worden. Der Rektor der Universität Ulm, Professor Dr. Theodor M. Fiedner, meinte in seiner Rede im vollbesetzten Hörsaal 14, daß gerade die heutigen Forschungsergebnisse zeigen, welche wissenschaftlichen Möglichkeiten an der Uni noch offen sind. In einer Zeit, in der die staatlichen Mittel für manche Forschungsprojekte fehlten, gewinnen solche Förderungen große Bedeutung.

Der Vertreter der Firma Merkle, Dr. Franz Meinel, unterstrich in diesem Zusammenhang die Rolle der Forschung und die Bedeutung derartiger Zusammenarbeit zwischen der Universität und der Firma. „Nur durch Forschung könne die Zukunft der kommenden Generation gesichert werden.“

Der Preis in Höhe von 21 000 Mark wurde von der pharmazeutischen Firma „Merkle“ in Blaubeuren aus Anlaß ihres 100jährigen Bestehens im Jahre 1981 gestiftet.

1982 wurde der Preis erstmals vergeben, seither jährlich und zwar an Wissenschaftler, deren „erbrachte und nachgewiesene wissenschaftliche Leistung neue Arbeitsrichtungen erschließen oder Grundlage für weitere wissenschaftliche Untersuchungen bilden“, wie es in der Ausschreibung heißt.

Mit dem Preis solle die Forschung an der Universität Ulm gefördert werden. Wie gestern bei der Auszeichnung, im Rahmen eines Festaktes im Hörsaal 14, weiter zu erfahren war, wurde der Preis an Privatdozent Dr. Werner Balser – Abteilung Allgemeine Angewandte Mathematik – für seine Forschungsergebnisse auf dem Gebiet „meromorpher Differentialgleichung“, Privatdozent Dr. Hrvoje Lorković – Abteilung Allgemeine Physiologie

– für seine Forschungen über „das Konstruktionsverhalten der Säugetierskelettmuskulatur“ zuerkannt.

Professor Dr. Horst Kächele und Dr. Erhard Mergenthaler bekamen den Preis für ihre Leistungen „beim Aufbau einer Datenbank zur Archivierung und Auswertung von psychotherapeutischen Gesprächsprotokollen“. Außerdem ging ein Preis an Privatdozent Dr. Wolf Mutschler für seine „theoretischen und tierexperimentellen Untersuchungen über Biomechanik und Morphologie von autologen und homologen Knorpelstücktransplantaten sowie homologen Chondrozyten-Zellsuspensionen“. Den Festvortrag über „Art und Patient im Spannungsfeld von Medizin und Technik“ hielt Professor Dr. Kurt Magnus von der Technischen Universität München. Der Referent wehrte sich gegen die pauschale Verurteilung der Technik und namentlich „die Technikfeindlichkeit“ der heranwachsenden Generation. Die Technik an sich sei nicht „inhuman“. Sie könne lediglich inhuman gehandhabt werden. Bei einem akuten Notfall wisse man erst, welche wichtige Rolle dem Einsatz von Unfallwagen, Telefonen und Notrufanlagen sowie technisch-medizinischen Apparaturen zukomme. Seiner Meinung nach sei effektive Arbeit eines Arztes ohne technische Hilfe gar nicht mehr denkbar.



Drei von fünf Ulmer Wissenschaftlern, die gestern den diesjährigen „Merkle-Forschungspreis“ verliehen bekamen: Privatdozent Dr. Hrvoje Lorković, Professor Dr. Horst Kächele und Dr. Erhard Mergenthaler (von links). SZ-Bild; Kolb